

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 133

Dienstag, 6. November 1906

45. Jahrgang.

Das starre Nein.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreichs haben im eigenen Verlage einen Hirtenbrief erscheinen lassen, in dem sie der Ehereformfrage ein starres Nein entgegensetzen. Das entschiedene Nein, schreibt dazu die „N. F. Pr.“, ist vielleicht nur die Ehrenbezeugung vor einer alten Fahne. Das haben die Bischöfe stets getan; wenn das Leben mit seiner umbildenden Kraft über ihre Verwahrungen hinweggeschritten ist, hat die Kirche noch immer gezeigt, daß sie versteht, sich den Notwendigkeiten anzupassen. Wer so kundlich neugierig wäre, die geistlichen Herren zu fragen, ob sie noch jetzt verlangen, was Papst Bonifaz gefordert hat, ob sie aufrecht halten, was in der Bulle Unam sanctam steht, wo die Kirche den Anspruch macht, daß auch die Autorität des Staates ihr unterworfen sein müsse und daß die irdische Gewalt von ihr einzusetzen und zu richten sei; wer sich erkundigen wollte, ob die Bischöfe noch jetzt so denken, würde hören, daß sich gar nichts seit dem Beginne des vierzehnten Jahrhunderts geändert habe. Wird jedoch die irdische Gewalt von der geistlichen eingesezt, hat die Kirche noch beide Schwerter des heiligen Petrus, das geistliche und das weltliche? Nein, sie hat sie nicht, und die Welt zieht ruhig ihres Weges, und die Bulle Unam sanctam, einst so mächtig wie der Blitzstrahl des göttlichen Strafgerichtes, einst das Werkzeug, um Könige von ihren Thronen herabzuschleudern, vergilbt jetzt in verschollenen Büchern. Das entschiedene Nein der Bischöfe wird verklingen, wie einst die Erklärung verklungen ist, daß der Westfälische Friede nichtig sei und daß die Untertanen eines lehrischen Fürsten von jedem Eide entbunden seien. Wo ist auch das wirkliche Interesse der Kirche, das Oesterreich fast allein unter den Ländern der Gesittung und Bildung arme Menschen für immer kettet, die den tiefsten Abscheu vor ein-

ander empfinden mögen, die einen Augenblick des Irrtums mit einem Leben der Qual und vielleicht der Schande büßen? Was haben die Bischöfe, was hat der Glaube dabei zu gewinnen, wenn viele tausend Männer und Frauen, die ein Unglück zusammengeschmiedet hat, sich vergeblich aus dem Kerker ihrer Ehe hinaussehen, um mit dem höchsten Recht wahrer Sittlichkeit über ihren Leib nicht unter dem Zwange der Pflicht verfügen zu lassen? Nahezu in sämtlichen katholischen Ländern besteht die auflösbare Zivilehe, und nur Oesterreich sollte sie nicht haben, weil die Bischöfe das nicht wollen und die Kirche dem Staate wehren möchte, das zu tun, was sie nach ihren Grundsätzen nicht tun darf. Also wieder sollen beide Schwerter in der Gewalt des Papstes sein, das geistliche und das weltliche, wie unter Bonifaz, wie in der Bulle Unam sanctam. Nein, schallt es aus dem Munde der Bischöfe den Trostlosen entgegen, die an das Rad der unauflösbaren Ehe geflochten sind und fühlen, wie ihr Herz zermalmt wird.

Das wird Oesterreich in schwungvollen Sätzen einer seltenen Stilpracht mitgeteilt. Allein der unbekanntere Verfasser eines der hübschesten und elegantesten Hirtenbriefe, die je veröffentlicht wurden, hat vielleicht in dem Wohlgefallen an der rhythmischen Bewegung seiner Sprache sich eine Blöße gegeben, die den Pfeil geradezu anlockt. Wenn er davon spricht, daß die auflösbare Ehe zu den Altären der Sinnlichkeit führt und auch zu der Sünde, daß die Menschen vor den Götzen des Fleisches knien, so möchten wir ihm diese schon ein bißchen schmalzigen Übertreibungen nicht übel nehmen. Das hieße Spaßverderber sein, und ein Hirtenbrief, der ebenso den Geschmack des Bischofs im weltentlegenen Beglia wie jenen des weltmännischen Kardinals von Breslau befriedigen soll, ist ohnehin technisch sehr schwierig. Der Kardinal Kopp mag Zeugnis ablegen, ob die sittliche Verdorbenheit in Preußisch-Schlesien, wo

die Ehe auflösblich ist, wirklich größer ist als im österreichischen Schlesien, wo jeder Irrtum am Traualtar mit lebenslänglichem Elend gebüßt werden muß, wenn die Menschen sich nicht in der Verzweiflung die Freiheit nehmen, ohne Priester glücklich zu werden. Der hochbetagte Göze des Fleisches, vor dem die Sünder knien, sollte überhaupt nicht mehr in Verwendung genommen werden. Es wäre besser, nicht davon zu reden, weil unwillkürlich der Name der Borgia auf die Lippen kommt und die Geschichte der schönen Lucretia, die freilich ein sonderbares Mittel hatte, ihre Ehe aufzulösen, nämlich Gift und Dolch. Auch der König des Hirschparks, der Ludwig der Pompadour und der Dubarry, ist oft und viel vor dem Gözen des Fleisches gekniet, während seine Ehe niemals aufgelöst wurde. Noch kein Statistiker hat jemals entdeckt, daß der Fleischgöze mehr Verehrer hat in Ländern, wo Mann und Weib, wenn sie aus den ernstesten moralischen Gründen sich nicht mehr lieben können, wenn der Wahnsinn ins Haus kommt, wenn Verbrechen und Trunkenheit sich einnistet, wenn der Ekel sie schüttelt, in der höchsten Not doch einen Ausweg finden. Kann etwa geleugnet werden, daß die Seitenpfortchen, die auch die Kirche nicht ganz verschließt, den Mächtigen und Reichen zugänglicher sind als den Schwachen und Dürftigen? Die lebendigen Beispiele sind in ganz Europa bekannt und laufen auch in den Straßen von Wien herum. Das entschiedene Nein der Bischöfe muß zur Kenntnis genommen werden. Aber die Sittlichkeit hat damit wenig zu schaffen, und in dieser Fleishteuerung ist das Gözenfleisch noch immer sehr billig zu haben.

Als der unschuldige Göze zum Vorwand für das entschiedene Nein dienen mußte, ist ein kleines logisches Unglück geschehen, das ein wenig zur Erheiterung dieses trostlosen Daseins dienen mag. Im vorigen Jahre ist leider vergessen worden, daß

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Nidel-Nhrens.

41)

(Nachdruck verboten.)

Er nahm dankend an, und beide ließen sich am Tische nieder. Da Esther bei diesem Mahle zu zweien das Amt der Wirtin zu versehen hatte, schenkte sie dem Gaste Wein ein und war bedacht, ihn aufmerksam mit allem Vorhandenen zu versehen.

Anfangs verlief die Mahlzeit einsilbig. Esthers Interesse wandte sich jetzt, wo alles für Rose getan war, ganz und voll ihrem Gegenüber zu. Sein Anblick hatte so viel Festigkeit und sittlichen Ernst; mit unwiderstehlicher Gewalt zog es sie zu ihm hin.

Doch sobald sie dessen sich bewußt zu werden begann, rief es die Gefühle des trotzigsten Auflehens wach. — Uwe Jens aber genoß mit heimlichem Entzücken dieses ungestörten Beisammensein; weich und wohligh floß es ihm ums Herz, bis ein selig traumhafter Zustand über ihn kam.

Zuweilen streifte sein Blick das edel geschnittene Antlitz Esthers und es war ihm, als habe er noch nie so deutlich die Linien ihrer klassischen Gestalt gesehen. Nach seiner Meinung hatte sie seit jenem ersten Begegnen im Oktober sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Lag das an den frischeren Farben oder der veränderten geschmackvollen Tracht des Haars, das sie jetzt so lose um Stirn und Schläfen geordnet im Nacken zu einem deutschen Knoten

gewunden trug, und das ihr etwas Jugendlisches, Mädchenhaftes gab? Man konnte in der Tat vollständig vergessen, daß Esther Holm den Doktorhut erworben, ein Umstand, der trotz aller glänzenden Erfolge ihr nach seiner Ansicht doch den höchsten Reiz verlies.

Und als sie so dasaßen, allein in dem behaglichen Zimmer beim Abendbrot, sie mit der Liebenswürdigkeit der Wirtin um ihn bemüht, dachte er: „Es ist, als wäre sie mein Weib und wir befänden uns allein auf Sigurdshof, das der Nebel von der Außenwelt trennt.“ Allein mit ihr! Vor seinen Augen wurde es dunkel, so stark war die Empfindung heiß aufflammenden Entzückens, mit der sein ganzes Sein ihr entgegen jauchzte. Leider ist es nur ein Traum, dem wohl nie die Wirklichkeit bestimmt ist; oder doch — ?

Als endlich eine allzulange Pause eintrat, rüttelte er sich aus den sinnverwirrenden Bildern wach, um auf der Hut zu sein; um jeden Preis muß er sich ihre kostbare Freundschaft erhalten, und ängstlich bemüht, alles zu vermeiden, was sein glühendes Empfinden verraten konnte, legte er seine ganze Kraft darein, Esther Holm mit kühler Ruhe zu begegnen, damit kein Schatten aufsteigenden Bedenkens das gegenwärtige Verhältnis zwischen ihnen trübe. Nach Mannesart überschrieb er seinen Eifer um wenigens; denn in dem Unterscheiden der allerfeinsten Grenzen auf seelischem Gebiete ist der Mann nur ausnahmsweise Meister — das Gebiet gehört der Frau. Trotzdem operierte Uwe Jens jedoch so ausnehmend geschickt, daß Esther nicht nur beruhigt über seine Gefühle für sie blieb,

sondern sogar auf den Gedanken kam, es sei Täuschung gewesen, als sie am Sonnenaufgangsmorgen die verborgene Flamme in seinen Augen zu lesen geglaubt. Sie wurde nachdenklich, ohne Grund gereizt, und bedauerte die Täuschung, ohne sich das eingestehen zu wollen.

„Sie haben sich von Genia getrennt, Herr Karlsen, weshalb?“ fragte sie plötzlich aus einem neuen Schweigen heraus.

„Nicht ich trennte mich von Genia — sie gab mich selbst auf!“

Er sah wieder ein kaum bemerkbares Enttäuschsein um Esthers Lippen.

„Sie wurden von ihr aufgegeben? Darf ich erfahren warum?“

Er zuckte leicht die Schultern. „Weil sie einen Würdigeren als mich gefunden zu haben glaubte — den Rechten. Deshalb durfte ich sie nicht an mich gebunden halten.“

„Von Ihnen würde also nicht der erste Schritt zur Lösung der Verbindung ausgegangen sein?“

„Nein, mir wurde bis heute keine Veranlassung dazu gegeben.“

Neue Pause. Esther hatte ihr Mahl beendet. Sie legte Messer und Gabel auf den Teller, lehnte sich im Stuhl zurück und sah, das Kinn in die Hand gestützt, nachdenklich vor sich hin. Sie war verletzt und fand das doch so albern.

„Hoffentlich kommt der Vater noch zu rechter Zeit, um zu verhindern, daß die ganze dumme Geschichte in die Öffentlichkeit dringt“, bemerkte sie, von dem Gegenstande ablenkend. „Die törichte, verblendete Rose!“

fünfzigjährige Jubiläum des Konkordats zu feiern, ein Datum, das immerhin wichtiger ist, als die kurzfristigen Gedenktage, mit denen die Öffentlichkeit jetzt so häufig belästigt wird. Dort, in diesem Vertrage zwischen dem Papst und Österreich, wurde die gesamte Oberaufsicht über die Schulen der Kirche übertragen. Wie es geschehen konnte, daß es dem päpstlichen Bevollmächtigten Kardinal Viale Prela und dem Wiener Kardinal Rauscher gelang, diesen Selbstmord des Staates durchzusetzen, gehört zu den merkwürdigsten historischen Geheimnissen. Nach der Schlacht von Königgrätz hat sich der Staat auf sich selbst besonnen, die Oberaufsicht für sich gefordert und das Konkordat aufgehoben. Das entschiedene Nein im letzten Hirtenbriefe, ja das tönende Wort vom Gözen des Fleisches sind Zephrirspeln im Vergleiche mit dem Boltern und Fluchen gegen die neue Schule. Niederträchtig nannte sie der damalige Papst, und für nichtig bezeichnete er alle sich darauf beziehenden Gesetze. Was geschieht nach wenigen Jahrzehnten? Die österreichischen Kardinal, Erzbischöfe und Bischöfe können in ihrem Hirtenbriefe nicht genug Worte der Bewunderung und sanft beschränkten Anerkennung für die niederträchtige Schule finden. Der Unterricht habe einen religiösen Charakter, Gott sei in den Schulen Österreichs, die sittliche Erziehung sei an die Spitze des Unterrichtszweckes gestellt. Nein, was die Menschen alles erleben! Das steht wirklich gedruckt in einem Hirtenbriefe österreichischer Bischöfe? Ja, so ist es in einer Polemik gegen den mutigen Freiherrn v. Hoch zu lesen, und so klar zeigt sich, daß auch Flüche nicht für die Ewigkeit gelten. Deshalb wird auch das entschiedene Nein, mit dem der auflösblichen Ehe entgegengetreten wird, verhallen, denn jede Zeit und jede Gesellschaft muß erfüllen, was in ihr ist. Paulus hat die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts nicht gekannt. Er hätte ihr gewiß die Verfügung über ihren Leib zurückgegeben. Denn er war ein Genie, wie es die Kirche heute brauchen würde, um sie von dem lebensgefährlichen Widerspruche zu den Bedürfnissen, Gefühlen und Gedanken der jetzigen Menschen zu befreien. Auch die Geschichte hat ein Nein.

Politische Umschau.

Ein Urteil über die Jesuiten.

Mit wahren Freudenjubel stürzte sich die schwarze Presse über die Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe und brachte Auszüge, galt es doch, den großen Unsterblichen herabzusetzen und zu verunehren. Selbstverständlich ließ sie solche Stellen, die sich gegen die Ultramontanen richten, geflissentlich aus. Wir wollen nun heute dieses Verjämmer nachholen und bringen im Nachstehenden ein Urteil Hohenlohes über den Jesuitenorden und dessen Arbeit, das sich die Schwarzen gewiß nicht hinter den Spiegel stecken werden. Die Stelle seiner Denkwürdigkeiten, wo er aus München unterm 9. Maien 1846 nach einer Unterredung mit einem ultra-

montanen jesuitischen Führer unter sichtbaren inneren Kämpfen schreibt, lautet folgendermaßen:

„Ich sehe nun plötzlich den Abgrund, in den ich durch die Politik der Jesuiten zu stützen Gefahr lief. Die Unduldsamkeit, der Haß gegen den Protestantismus, der sich bei ihm klar darstellte, die Idee, daß die Reformation mit allen ihren Folgen nur eine Meinung gewesen, daß unsere philosophischen, literarischen und anderen Glanz- und Größpunkte nur Verirrungen des menschlichen Geistes seien, ist eine absurde, meinem innersten Wesen entgegengesetzte Perfidität und auf eine innere Verworfenheit hinweisende Korruption, als daß ich mich je entschließen dürfte und könnte, ohne mein ganzes vergangenes inneres Leben, alle meine teuersten Überzeugungen zu verleugnen, dieser Partei auch nur die geringste Hilfe zu leisten. Ich bitte Gott um Kraft, daß er die Versuchung dieser Teufelsgesellschaft, die nur auf Unterjochung der menschlichen Freiheit, und zwar der geistigen, hinarbeitet, von mir fernhalten möge, damit ich weder durch Versprechungen noch durch Drohungen irre gemacht werde, vom rechten Pfade der Wahrheit abzugehen.“ Offenbar hat es auch in dieser Unterredung an beiden nicht gefehlt und es ehrt die Gesinnung des Fürsten doppelt, daß er daraus nur den Antrieb empfängt, „jetzt mit der ganzen Klippe zu brechen.“ Der jesuitische Ultramontanismus ist aber heute noch kein Haar anders geworden, als ihn Hohenlohe oben schildert.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Am letzten Theaterzettel war irrtümlich vermerkt, daß die nächste Vorstellung erst Montag, den 12. d. stattfindet. Freitag, den 9. d. gelangt das reizende Lustspiel „Der Schwabenstreich“ von Franz v. Schönthan zur Darstellung, welches in Wien am Stadttheater und Raimundtheater durchschlagendsten Erfolg fand. Am Stadttheater in Marburg erzielte das höchst amüsante Werk gleichfalls vielen Beifall und ist in der komischen Wirkung mit dem Schwant „Der Raub der Sabinerinnen“ zu vergleichen. „Der Schwabenstreich“ ist ein Stück, dessen Besuch allen jungen Damen zu empfehlen ist.

Verhaftung. Der am 30. Oktober in Sanft Beit bei Pettau verhaftete Kaufmann Herr Franz Petelinz wurde schon am nächsten Tage wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich dessen Schullosigkeit herausgestellt hat. Es steht außer Zweifel, daß die betreffende Anzeige von dem Genannten feindlicher Seite erfolgte und ist nur zu wünschen, daß der Anzeiger für diese böswillige Handlung empfindlich gestraft werde.

Eigenberichte.

Windischgraz, 3. November. (Theater.) Die Vorstellungen der Theatergesellschaft Robert Guttman erfreuen sich stets größeren Zuspruches.

In Vorbereitung steht „Filia hospitalis.“ Dabei werden aus Gefälligkeit fünfzehn Herren des hiesigen deutschen Turnvereines mitwirken. Das Interesse für diese Vorstellung, die am 10. d. M. stattfindet, ist ein sehr reges.

Windischgraz, 4. November. (Selbstmord.) Gestern morgens fand der Kerkermeister des hiesigen Bezirksgerichtes den seit einer Woche wegen Diebstahls inhaftierten Müller Michael Kaposar an einem Unterhojenbände hängen. Der Selbstmörder stand im 60. Lebensjahre, war nach Groß-Peterschitz bei Sachsenfeld zuständig und hat die Tat wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe begangen, da er einem Mühlenbesitzer in Schöndorf Getreide und Mahlprodukte seit längerer Zeit veruntreut hat.

Leibnitz, 4. November. (Mbgängig) ist seit 1. d. der bei der Spinnfabrik beschäftigte Sattler Johann Bodrazka. Er ist unmittelbar vor Mitternacht am 1. d. in angeheitertem Zustande in der Nähe der Badehütte am Mühlgange in Rainsdorf gesehen worden und man vermutet, daß er in den Mühlgang gefallen sei.

Lichtenwald, 2. November. (Drangsale einer deutschen Minderheit.) Der rohe Überfall, den Lichtenwalder Pervalen auf deutsche Schulkinder und friedliche Bürger verübt haben, ist wohl noch in Erinnerung. Kürzlich fand hier darüber eine Gerichtsverhandlung statt, die zum Ergebnis hatte, daß die geprügelten Deutschen mit ihrer Klage abgewiesen und die Prügler freigesprochen wurden, so daß die Mißhandelten außer Schlägen auch noch zu Gerichtskosten kamen. Eine halbbranke Köchin und ein schwächlicher Schneider, sowie seine Frau wurden, weil sie Heil gerufen und wegen polizeiwidrigen und herausforderndem, aufreizenden Indiehändeklassen zu je 10 Kronen Strafe, allenfalls aber 24 Stunden Arrestes von der Gemeinde verurteilt. Vom heulenden, die ganze Nacht johlenden, die Deutschen tätlich bedrohenden und auch mißhandelnden Mob wurde weder jemand angezeigt noch viel weniger bestraft. Die Gemeindeorgane verhielten sich ganz teilnahmslos; von den Slowenen hätte niemand die Ruhe gestört. Der Überfall war planmäßig verabredet und vorbereitet, keine Behörde fand sich aber bemüßigt, objektive Erhebungen zu pflegen und den Übermut des angriffslustigen Janhagels etwas zu dämpfen. Aus der erwähnten Gerichtsverhandlung und dem Vorgehen der Gemeinde könnte ein fernstehender Beobachter geradezu den Eindruck gewinnen, als ob die Deutschen die Angreifer und Übeltäter und die Slowenen die unschuldigen Lämmer wären. Als Beleg, welches Vergehens wegen ein Deutscher verurteilt wurde, diene jener Fall, wo ein Deutscher zum Ersatz eines Stockes im Werte von 1 K. 10 H. verurteilt wurde, weil er einem windischen Prügler den Stock entriß und zerbrach. So ergeht es den deutschen Minderheiten im steirischen Unterlande.

Gilli, 3. November. (Der Besuch des Cillier slowenischen Gymnasiums.) Es gibt den Slowenenblättern Grund zur Bekümmernis, daß der Besuch des Cillier slowenischen Gymna-

„Wäre es nicht richtiger, zu sagen: Die arme Rose!“ erwiderte Uwe Jens; „denn im Grund ist sie doch nur dem machtvollen Triebe ihres liebeserfüllten Herzens gefolgt. Sie nahm wie ein echtes Weib das Kreuz auf sich um der Liebe willen, und handelt es sich hier um Sünde, sind es doch immer nur die gegenwärtigen sozialen Verhältnisse, die den Schritt verdammen.“

„Sie finden also, daß Rose recht getan hat? Das mag sehr tolerant sein und vom Standpunkte der allgemeinen Menschenliebe auch richtig, aber in diesem Falle bleibt es unanfechtbar eine nicht zu verzeihende Ausschreitung, eine im höchsten Grade tadelnswerte Schwäche.“

„Sie urteilen so streng, Fräulein Holm.“

„Nein“, erwiderte Esther mit wachsender Geiztheit, „denn in erster Linie mußte Esther an den Schmerz denken, der dem Vater durch ihre Handlungsweise verursacht wird; zweitens mußte ihr der weibliche Stolz verbieten, mit einem Manne heimlich davonzulaufen, der, wenn er ein halbwegs anständig denkender Mensch wäre, sie nicht zu solcher schmachvollen Flucht verleitet hätte. Was ich aber meiner Schwester nicht verzeihe, ist, daß sie sich erniedrigte und unserm Geschlechte eine so traurige Blöße gab! Als ob die Frau nicht ohnedies schon tief genug in der Geringschätzung des Mannes stände, um nicht mit allen Kräften bestrebt zu sein, den Standpunkt zu erreichen, wo er uns wieder achten muß! Um eines solchen Zieles willen aber

lohnt es sich doch wahrlich, die eigenen selbsttätigen Gefühle kraftvoll zu ersticken.“

„Rose ist noch zu jung, um sich zu solchen Anschauungen aufschwingen zu können, wir dürfen das von ihr noch nicht erwarten. Sie liebt und sieht darin ihre Zukunft und ihr Leben! Sie glauben überhaupt nicht an die Liebe, Fräulein Holm“, fügte er lächelnd hinzu.

Esther empörte aber dieses ruhige Lächeln derart, daß ihre Wangen vor Zorn erglühten.

„Nein“, entgegnete Esther kalt, „wenigstens nicht an das, was man in diesem Sinne so landläufig Liebe nennt, und was doch nichts als Einbildung, ein kurzer Rausch ist, dem die Ernüchterung folgt, sobald die rauhe Wirklichkeit herantritt und das wahre Alltagsgesicht zeigt. Oder war das Resultat Ihrer eigenen Erfahrungen mit Fräulein Genia, die Sie leichten Herzens fallen ließ, etwa ein günstigeres?“

Uwe Jens errötete, und als Esther sah, daß ihre Worte ihn getroffen, lenkte sie ein.

„Verzeihung, das war ungeschickt von mir — ich bin so aufgeregert vor innerer Empörung über Rose. Außerdem soll unter Freunden ein freies Wort gestattet und mit der Gewißheit empfangen sein, daß es nicht böse gemeint war.“

Er hatte an ein Ubelnehmen nicht gedacht und war dazu Esther gegenüber überhaupt nicht mehr imstande.

„Eine günstige Erfahrung war es freilich nicht,

doch hindert mich das keineswegs, meinem Ideal der wahren Liebe nach wie vor getreu zu bleiben, mit der wir den flüchtigen Rausch des Tages nicht verwechseln dürfen. Gewiß ist dieser nichts als das Zerfließen der Welle, und was meist mit ihrem Namen bezeichnet wird, mag auch nichts Besseres sein. Die Liebe aber, wie sie vor meinem Geiste steht, ist, das gebe ich zu, ein Ideal, das unserer jetzigen Zeit verloren ist.“

„Und worauf begründet sich nach Ihrer Meinung eine solche Liebe, woraus besteht sie?“ frug Esther gespannt.

„Auf der Erkennung der gleichgesinnten Seelen, des Wesens, das den Schlüssel zu unserem ganzen Sein besitzt. Gleichwie die Dichter und Künstler sich nach dem leisesten Wink untereinander verstehen, so webt ein unsichtbares Band die Brücke zu der gleichgearteten Natur hinüber und beseitigt durch die vollkommene Harmonie der gegenseitigen Anschauungen und des gleichen Geschmacks den unlösbaren Bund, der zur höchsten Begeisterung entfacht und den Begnadigten das reinste Glück zu bringen weiß.“

„Und das fanden Sie bisher noch nicht?“ bemerkte Esther sinnend.

„Nein; doch war ich töricht genug, es einzufuchen zu wollen — meinte auch, in Genia dieses Ideal gefunden zu haben — doch beruht das, wie schon erwähnt, auf Täuschung.“

(Fortsetzung folgt.)

jums in eben dem Maße, als sich der Besuch der Marburger slowenischen Parallelen hebt, zurückgeht. „Slovenec“ spricht direkt von einem Verfall der Cillier Anstalt und verweist auf das Ausblühen der Marburger, die derart überflutet werde, daß man in der ersten Klasse nun sogar an die Errichtung einer dritten Abteilung schreiten mußte.

Völkermarkt, 2. November. (Schwere Abfuhr eines Hochwürdigen.) Am 28. v. fand in Lehmag's Gasthose die Gründung einer Ortsgruppe der „Freien Schule“ statt. Der Besuch war massenhaft, obwohl der „Mir“ in einem Brandartikel es an versteckten Drohungen nicht fehlen ließ. Die Leitung wurde in die Hände strammer und kampfbewährter Männer gelegt. Nach der Gründung ergriff Dr. Angerer das Wort und seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Dem Doktor Angerer suchte Kanonikus Dobrovic zu erwidern. Allein der Erfolg war ein mehrhundertstimmiges Gelächter. Die Rede dieses Herrn bewies nur, daß der Mann weder seine Zeit versteht, noch die Fähigkeit besitzt, im Kampfe ernster Ideen mitzureden. Den mittelalterlichen, teils aber auch jesuitisch-perfiden Auslassungen des Herrn Dobrovic erwiderte Herr Niese in einer so ausgezeichneten Weise, daß man die Hiebe auf das Haupt seines armen Vordredners ordentlich schwirren hörte. Nieses Logik war äzend und die beschämende Abfuhr wurde dem Kaplan so herzlich vergönnt, daß der Beifallsturm kein Ende nehmen wollte. Das ist das Los des politischen Priesters! Dobrovic stand da, mitten in einer großen Versammlung, entwürdigt, behöhnt, verlacht und bis auf die Knochen blamiert. Es war ein Volksgerecht und Revanche für die vielen Beleidigungen, die die freihetliche Bevölkerung in der klerikalen Presse, wie auch von geweihter Stätte aus erleiden muß. Ich bin kein Freund unserer heutigen Geistlichkeit, aber mir tat der Mann fast leid, denn sich so würde- und zwecklos unter die Füße treten zu lassen, muß jeden denkenden Menschen peinlich berühren. Doch der Mann erlebte in Völkermarkt schon einmal dieselbe Niederlage und so muß wohl angenommen werden, daß er entweder die Situation nicht versteht, in die er doch geraten muß, oder er besitzt den Mut eines Kirchtagssauers, aber auch dessen Gleichgültigkeit für die, aus einer sicheren Niederlage entspringenden moralischen Folgen für ihn. Dobrovic bestieg noch ein zweitesmal die Rednerbühne und sprach wieder denselben — Nonsens. Es mußte ihm nochmals geantwortet werden und dies besorgte diesmal Professor Angerer — und wieder hielten die Versammlungsteilnehmer mit Bei- und Mißfallstundgebungen nicht zurück, nur daß erstere nicht dem Dobrovic galt. Nicht einen hat der Mann mit seinen Einwendungen überzeugt und nicht einen vermochte er vom Beitritte zur „Freien Schule“ abzuhalten, ja, die Rede dieses Mannes goß nur Öl ins Feuer. Die geistliche Repräsentanz des Klerikalismus in unserer Stadt hat also bei dieser Versammlung nicht nur sehr schlecht abgeschnitten, sondern die Gründung des verhassten Vereines nur gefördert.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Saldenhofen ist am 4. d. der Realitätenbesitzer Herr Andreas Kottner im 28. Lebensjahre gestorben.

Ärztlicher Bezirksverein Marburg. Die Hauptversammlung des genannten Vereines findet am Donnerstag, den 8. d. um halb 6 Uhr abends im Kasino (1. Stock) statt.

Das erste Konzert des Philharmonischen Vereines findet am Sonntag, den 9. Dezember im großen Kasinoaal statt.

Philharmonischer Verein. Den geehrten Damen des Philharmonischen Vereines diene zur Kenntnis, daß vom Donnerstag, den 8. d. ab die regelmäßigen Proben unter der Leitung des Herrn Musikdirektors wieder beginnen. Es ergeht daher an alle Frauen und Fräulein des Vereines das höfliche Ersuchen, sich recht zahlreich zu diesen Proben, welche um halb 8 Uhr beginnen, im Burgsaal einzufinden.

Gründung eines Wirtschaftsverbandes. Letzten Samstag fand im Brauhausaal Göz eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Gründung eines Wirtschaftsverbandes für alle mit festen Bezügen Angestellten (Staats-, Landes- und Privatbeamte, Angestellte, Lehrer, Pensionisten etc.) beschlossen wurde. Dr. Resner eröffnete namens des vorbereitenden Ausschusses die Versammlung,

worauf über Vorschlag des Herrn Pungratschitz zum Vorsitzenden Dr. Resner, zum Schriftführer Herr Friedrich Schiller, Zollamtsassistent gewählt wurden. Vorsitzender Dr. Resner begrüßte hierauf die Erschienenen, besonders die Damen, Staatsbahnadjunkt Herrn Anton aus Willach, den Schriftführer des Willacher Wirtschaftsverbandes, die Pressevertreter etc. und wies dann auf die stetige Steigerung der Teuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel hin, welche eine Abwehraktion unumgänglich notwendig mache. Redner betonte, daß die Anregung zur Gründung eines Marburger Wirtschaftsverbandes vom Postbeamtenverein ausging und daß sich um die Erledigung der Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses besonders die Herren Martzschitz und Deckert verdient gemacht haben. Dr. Resner faßte alle Momente, welche zur Gründung eines Wirtschaftsverbandes führen und zwingen und machte die Mitteilung, daß, bevor noch die geplante Gründung in den Blättern erwähnt war, schon eine Reihe von Marburger Kaufleuten Offerten gemacht haben, in denen sie sich als Lieferanten zu ermäßigten Preisen antragen. Die angebotenen Nachlässe seien nicht zu verachten. Auch der Bezug von Kohle und Holz muß durch Abmachungen mit den Urproduzenten bedeutend verbilligt werden. Unterhandlungen in dieser Richtung seien bereits eingeleitet worden. Dr. Resner schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall. Hierauf ergriff Herr Bugtandl aus Willach das Wort. Redner verwies darauf, daß auch die mit festen Bezügen Angestellten Willachs vor 5/4 Jahren vor derselben Frage standen, wie heute die Marburger. Man habe es auch in Willach sofort erkannt, daß der Teuerung nicht mit der Gründung eines Konsumvereines, dem viele Schwierigkeiten gegenüberstehen, begegnet werden könne, sondern vorerst nur durch einen Wirtschaftsverband. Auch in Wien habe man bereits Rabattvereine gegründet. Bei der Willacher Gründung waren weit weniger Anwesende als bei der heutigen Versammlung in Marburg, nur 80 bis 100. Nach wenigen Wochen habe der Verband bereits 276 Mitglieder gehabt, im vorigen Monate schon 450. Im Dezember wird an die Mitglieder ein Reingewinn von rund 3500 K. auszubehalt werden. Und dies alles trotz des kleinen Anfanges. Das gilt fast nur von den Lebensmitteln. Bei dem Kohlenbezug profitierten die Mitglieder 4500 K. (Hört! Hört-Rufe.) Beim Bezug von Lebensmitteln bei den betreffenden Kaufleuten etc. erhalten nämlich die Mitglieder den Reingewinn nach Jahresluß durch den Verband, der die Prozente auf Grund der Kaufscheine bei den Kaufleuten einliefert; die Kohlen dagegen werden vom Verbands zu den billigen Preisen selber bezogen und gleich zu jenen Preisen an die Mitglieder abgegeben, wodurch diese bei jedem Kohlenkauf sofort den Gewinn einstecken können, auch eine Reihe sonstiger direkter Begünstigungen genießen die Mitglieder. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch der Marburger Verband blühen und gedeihen möge. (Lebhafte Beifall.) Dr. Resner nahm sodann wieder das Wort, wies darauf hin, welche große Erfolge die Willacher erzielt haben und leitete daraus den Schluß ab, daß in der weit größeren Stadt Marburg die Erfolge noch viel größer sein müssen. Wenn der Willacher Verband an Lebensmitteln 3500 K., an Kohle 4500 K. gewann, wie groß müssen dann die Gewinne in Marburg, der zweitgrößten Stadt des Landes sein! Redner teilt mit, daß heute bereits 345 Beitrittserklärungen vorliegen. Die seien also der Grundstock des Vereines. Zollamtsassistent Herr Schiller verlas hierauf die vorgeschlagenen Satzungen des zu gründenden Wirtschaftsverbandes. Nach der Verlesung teilte der Vorsitzende mit, daß der vorbereitende Ausschuß den Antrag stelle, eine Beitrittsgeldgebühr von 1 K. und einen Jahresbeitrag von ebenfalls 1 K. einzuhellen. Professor Verstovschek stimmt der Gründung zu; die Teuerung werde hier immer ärger, in Graz und Wien könne man viel billiger leben als in Marburg. Redner erinnert an Pettau, welches eine fortschrittliche Stadt sei und Vorkehrungen getroffen habe, damit die ländlichen Verkäufer ihre Produkte in die Stadt bringen und sie nicht exportieren. Hier aber befördern einzelne Exporteure die Erzeugnisse nach auswärts, während die Allgemeinheit darunter schwer leide. Es sei nur traurig, daß sich gerade die höheren Rangsklassen heute nicht eingefunden haben. (Lebhafte Zustimmung, Rufe: „Die Goldträger!“) Redner erklärte schließlich, daß der Verband die Preise der Waren zu diktiert und dem Bucher ein Ende zu machen habe. Doktor Resner machte dann weitere Mitteilungen über die bisherigen Arbeiten. Bezüglich der Kohle sei

bereits so viel erzielt worden, daß der Meterzentner Kohle den Mitgliedern um 60 Heller billiger kommen werde. (Lebhafte Zustimmung. Ein Ruf: „Und das Gewicht!“) Dr. Resner: Ja, das Gewicht! Er habe allerdings noch nie nachgewogen, wenn man 5 Meterzentner Kohle bezogen hat. (Heiterkeit.) Kontrollor v. Lehmann kam auf eine Äußerung des Vorsitzenden zurück, indem er anregte, die Mitglieder mögen ihren Reingewinn dem Verbands überlassen, damit Kapital für die Gründung eines Konsumvereines geschaffen werde. Ein Briefträger kritisierte dann das verteuerte Anwesen der Zwischenhändler, des Verkaufes. Hierauf wurde über die Gründung des Verbandes abgestimmt und einstimmig die Gründung beschlossen. Herr Pungratschitz schlug sodann die Wahl folgender Herren in den Ausschuß vor: Obmann Dr. Rudolf Resner, k. k. Finanzkonzipist; Stellvertreter Alexander Reinhofer, k. k. Postoffizial; Schriftwart Paul Martzschitz, k. k. Postassistent; Stellv. Friedrich Schiller, Zollamtsassistent; Säckelwart Eduard Schindler, k. k. Zollamtsverwalter; Stellvertreter Leopold Puschar, k. k. Strafanstaltsverwalter. Ausschußmitglieder ohne Amt: Karl Wilfing, k. k. Postoffizial; Maximilian Deckert, k. k. Statthaltereifanzlist; Alois Beltschak, k. k. Steueramtsassistent; Johann Mann, k. k. Finanzfanzlist; Alois Skafsa, k. k. Gerichtsoffizial. Für die noch fehlenden vier Ausschußmitglieder werden vorgeschlagen die Herren Prof. Sbler, Stadtratsbeamte Steiner, Südbahnadjunkt Sieherer, Privatbeamter Glaser, Briefträger Krepek. Die genannte Liste wurde einstimmig angenommen. Dieser Ausschuß arbeitet als Arbeitsausschuß an der endgültigen Gründung des Verbandes, die mit der Genehmigung der Satzungen erreicht sein wird.

Die Vorstehung der Gastgewerbeno-genossenschaft in Marburg macht bekannt, daß der Marburger Gewerbeverein die Mitglieder dieser Genossenschaft zu der am 8. November l. J. um 8 Uhr abends im unteren Kasinoaal stattfindenden Vollversammlung mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen, einladet. Die Mitglieder werden daher ersucht, diese Versammlung zahlreich zu besuchen.

Mahler-Konzert in Graz. Herr Direktor Mahler von Wien wird am 3. Dezember d. J. im Stadttheater in Graz seine dritte Symphonie in D-Moll zum Besten des Musikerpensionsvereines zur Aufführung bringen. Die Proben zu diesem hochinteressanten Werke, welches mit seinen sechs Sätzen den ganzen Abend füllt, haben bereits ihren Anfang genommen. Es ist eine ganz außerordentliche Zahl von Mitwirkenden aufgeboten, und zwar ein Orchester von 94 Musikern, ein Damenchor von 150 und ein Knabenchor von 100 Stimmen. Das Altolo des vierten und fünften Sazes wird von Fel. Bella Paalen vom Stadttheater in Graz gesungen werden. Der Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters wird am 9. November eröffnet werden.

Im Panorama International am Burgplatz 3 ist diese Woche das herrliche Rom in den Tagen, wo Kaiser Wilhelm II. bei Papst Leo XIII. war. Wir sehen die im Festkleide prangenden Straßen mit ihren Monumentalbauten, die päpstliche Leibgarde (Schweizer), wir sehen weiters die inneren Gemächer des Papstes, welche Aufnahmen nur durch die große Vorliebe, die Papst Leo XIII. für plastische Photographien hegte, erlaubt wurden. Die letzte Aufnahme Papst Leo XIII. ist eine naturgetreue, vorzügliche Aufnahme, welches Bild allein den Besuch dieses Kunstinstitutes wert ist. Die militärischen Exerzitten der Leibgarde erregen das lebhafteste Interesse des Publikums. Das Panorama ist täglich, auch Sonn- und Feiertag, von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Zur Errichtung einer städtischen Dienstbotenkrankenkasse. In der morgigen Sitzung wird sich der hiesige Gemeinderat mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Die Gründe zur Errichtung einer derartigen Kasse sind folgende: Nach den §§ 17 und 18 der steiermärkischen Dienstbotenordnung ist der Dienstgeber verpflichtet, für Pflege und Heilung erkrankter Dienstboten zu sorgen. Er kann den Kranken im eigenen Hause verpflegen oder ihn in einer Heilanstalt unterbringen. Die Verpflichtung des Dienstgebers besteht hiefür in der Frist von 28 Tagen. Also entweder vierwöchentliche häusliche Pflege oder Spitalpflege. Nach Ablauf dieser Frist ist der Dienstgeber von jeder weiteren Pflicht oder Zahlung der Spitalkosten enthoben. Einen Dienstboten bei einer etwas länger dauernden Krankheit im Hause zu behalten, ist aber öfter mit großen

Schwierigkeiten verbunden, indem bei den heutigen beschränkten Wohnräumen selten genügend Platz für ein entsprechendes Krankenlager vorhanden ist. Weiter hat der Dienstgeber außer der Verpflegung und Pflege für die ärztlichen Kosten und auch für die Medikamente aufzukommen. Eine drei oder vier Wochen dauernde Krankheit eines Diensthoten im Hause kann daher unangenehm und auch kostspielig werden. Es wird demnach gewöhnlich ein erkrankter Diensthote in das Spital gewiesen oder er muß auf Kosten des Dienstgebers dahn überführt werden. In der Krankenanstalt belaufen sich die täglichen Kosten auf 2 Kronen. Da der Dienstgeber für 28 Tage zu sorgen hat, so hat er auch, eine eventuelle Gesundung ausgenommen, einen Spitalkostenersatz von 56 Kronen zu leisten. In beiden Fällen, Haus- oder Spitalpflege, hat der Dienstgeber für einen erkrankten Diensthoten große Auslagen, was sich auch nach Umständen im Jahre öfter wiederholen kann, denn niemand kann dafür bürgen, daß in einer Familie in einem Jahre nicht zwei oder mehr Diensthoten erkranken — für jedermann gewiß eine harte Steuer. Die Diensthoten-Krankenkassen haben nun den Zweck, den Dienstgeber vor derartigen unerwarteten Auslagen zu schützen, da Mitglieder solcher Kassen ihre erkrankten Diensthoten ohneweiter in das Spital abgeben können und haben weiter keine Verpflegung. Die Jahresprämie für ein Individuum beträgt gewöhnlich 3 bis 4 K. Allerdings können Privatdiensthoten, wenn sie noch nicht 35 Jahre alt sind, bei der Bezirkskrankenkasse als freiwilliges Mitglied beitreten, bezw. gemeldet werden. Die Jahresbeiträge bei solchen Kassen sind aber sehr hoch, auch wird eine Zahlungspflicht mit dem Dienst Eintrittstage nicht übernommen. Diensthotenkrankenkassen übernehmen alle Verpflichtungen bereits mit dem Aufnahmestage. Aus dem Gesagten geht demnach hervor, daß Diensthotenkrankenkassen für die Dienstgeber sehr vorteilhaft sind. Selbstverständlich wird durch die Errichtung einer derartigen Kasse das Krankenversicherungsgesetz vom 30. März 1888, R.-G.-Bl. Nr. 33, nicht berührt. Diensthoten aller gewerblichen Unternehmungen unterliegen ohnedies der Krankenversicherungspflicht.

Vom Postdienste. Ernannt wurden u. a.: zu Postamtsexpedienten zweiter Klasse: Franz Brandstetter in Marburg, sowie der anspruchsberechtigte Unteroffizier Martin Bresarz in Marburg für Marburg (Bahnhofpostamt).

Hochherzige Spende. Am 5. November hat der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Alfons Troll in der Kanzlei des Deutschen Schulvereines im Auftrage eines Ungenannten den Betrag von 10.000 K. nominale ungarischer Grundentlastungsoptionen als Spende für den Deutschen Schulverein übergeben.

Vollversammlung des Marburger Gewerbevereines. Stets wenn die Zeit zu den Neuwahlen in die Gemeindevertretung herannah, war es dieser rührige Verein, der, vereint mit dem allgemeinen Wahlausschusse und dem Deutschen Verein darauf bedacht war, daß in unsere Gemeindevertretung nur deutsche Männer gewählt wurden, die auch, wie das Aufblühen unserer schönen Draustadt zeigt, ihre Pflicht erfüllten. Wieder tritt an die Wählerschaft die Sorge für tüchtige Gemeinderäte heran. Der allgemeine Wahlausschuß hat an alle Stände und Vereine öffentlich das Ersuchen gerichtet, Kandidaten namhaft zu machen, damit das unsinnige Gerede, daß nur einige Herren den Gemeinderat machen, respektive die Kandidaten aufstellen, verstumme. Die Lehrerschaft, die Wirtsgenossenschaft und der deutsche Handwerkerverein haben bereits ihre Kandidaten dem allgemeinen deutschen Wahlausschusse namhaft gemacht, und deshalb ladet auch der Marburger Gewerbeverein zu der am Donnerstag, den 8. d., abends 8 Uhr im unteren Kasinoalle stattfindenden Vollversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht: 1. Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen. 2. Freie Anträge. Die Mitglieder werden bei der Wichtigkeit dieser Tagesordnung gewiß vollzählig erscheinen.

Unteroffiziers-Tanzschule des 1. u. 1. Infanterieregimentes Graf Beck Nr. 47. Infolge eingetretener Hindernisse wird der nächste Tanzabend ausnahmsweise statt Samstag schon am Freitag abgehalten.

Vom Theater. Heute findet das einabendliche Gastspiel der berühmten amerikanischen Barfüßlerin Miß Maud Swendolen Allan statt, das eigentlich nur durch ihr Grazer Gastspiel ermöglicht wurde. Auf der Durchreise tritt die Künstlerin diesen

einen Abend auf unserer Bühne in ihrem glänzenden Programm auf. Vorher wird der urkomische Schwank „In Civil“ von Gustav Kadelburg gegeben. Mittwoch, den 7. d. wird der mit vielem Beifall gegebene Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul v. Schönthan, um vielen Wünschen zu entsprechen, wiederholt. Bei der letzten Aufführung des amüsanten Bühnenwerkes kam das Publikum nicht aus dem Lachen und ist der Besuch allen Freunden der heiteren Muse bestens zu empfehlen. Donnerstag, den 8. d. tritt die neu engagierte Operettensängerin Fräulein Adele Windsor als „Rosalinde“ in Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“ vor das Publikum, um in einer großen Partie ihr Können zu erweisen. Für Samstag, den 10. d. bereitet die Direktion zur Schillerfeier des Dichters republikanisches Trauerspiel „Fiesko“ vor. In Vorbereitung befindet sich „Hugdietrichs Brautfahrt“, komische Märchenoperette von Riebamus, Musik von Oskar Strauß. Das reizende musikalische Werk, das auch musikalischen Feinschmeckern willkommenen Ohrenschmaus bietet, wurde am Wiener Stadttheater mit außerordentlichem Erfolge oftmals gegeben. Im Schauspiel gelangt demnächst „Die Macht der Finsternis“ von Leo Tolstoi zur Aufführung.

Außerordentliche Generalversammlung der Gastgewerbe-Genossenschaft in Marburg.

Am 30. v. M. fand eine Versammlung in G. Schneiders Gastwirtschaft statt, wozu von 107 Mitgliedern 38 erschienen waren. Herr Johann Sauer als Vorstandstellvertreter eröffnete um 3 Uhr die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und brachte einen ehrenvollen Nachruf für den verstorbenen Vorstand Herrn Franz Schöriterich, wobei sich die Anwesenden zur Ehrung von den Sitzen erhoben. Sodann schreitet Herr Sauer zur Tagesordnung über und zwar: 1. Punkt: Berichterstattung und Beschlusfassung bezüglich der geplanten Erhöhung der Landesauflage auf Bier. Zu diesem Gegenstande berichtet Herr A. Fabian, welcher auch als Delegierter bei der Protestversammlung der Gastwirte Steiermarks in Graz anwesend war. Herr Fabian bespricht die Gefahr, die den Gastwirten neuerlich droht, und weist auf die Wege hin, welche die Genossenschaft diesbezüglich einzuschlagen hätte. Dieser Gegenstand wird sofort in Verhandlung genommen und folgende Beschlüsse gefaßt: Erstens wird Herr J. Sauer als Gemeinderat ersucht, beim Gemeinderate einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, in welchem ersucht wird, an den Landesausschuß und zwar noch vor der nächsten Tagung des steiermärkischen Landtages einen energischen Protest gegen die allfällige neuerliche Erhöhung der Landesauflage auf Bier zu richten. Zweitens die Genossenschaft wolle an Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Heinrich Wastian ein Schreiben richten und ihn ersuchen, im Landtage gegen jede Erhöhung der Umlage auf Bier energisch Stellung zu nehmen. 2. Punkt: Berichterstattung über die Obmannkonferenz am 18. Oktober l. J. in Graz bezüglich Umbildung des steiermärkischen Gastwirte-Verbandes in einen steiermärkischen Gastwirte-Genossenschaftsverband. Über diesen Gegenstand berichtet Herr A. Maghold und bringt den Verlauf der Konferenz eingehend zur Sprache, bedauert schließlich, daß in dem vorbereitenden Ausschusse kein Mitglied der Marburger Gastwirtegenossenschaft vertreten ist und beantragt daher, heute ein Mitglied zu wählen. Auch Herr Koschanz ergreift hiezu das Wort und werden seine Ausführungen mit Beifall aufgenommen; weiters sprechen noch über diesen Gegenstand die Herren Girstmahr und Käfer. Es wird beschlossen, einen Vertreter für die Genossenschaft namhaft zu machen, und wird Herr Franz Koschanz als Vertreter gewählt. Weiters wird ein Schreiben an den bereits bestehenden Ausschuß in Graz gerichtet, worin ersucht wird, unseren Vertreter zu den Besprechungen und Sitzungen beizuziehen bezw. einzuladen. 3. Punkt: Neuwahl des Vorstandes und dessen Stellvertreters. Herr Franz Girstmahr stellt den Antrag, Herrn J. Sauer als Vorstand und Herrn Koschanz als dessen Stellvertreter zu wählen und richtet gleichzeitig an beide Herren die Frage, ob sie auch die Wahl annehmen würden, was diese auch bejahten. Es wird somit zur Wahl geschritten und Herr J. Sauer zum Obmann und Herr Fr. Koschanz zu dessen Stellvertreter gewählt. Herr Sauer gedenkt in ehrenvollen Worten des verstorbenen Mitgliedes Herrn Karl Kafner, welcher auch das Amt eines Rechnungsprüfers bekleidete; an seine Stelle wird mittelst Zuruf Herr Franz Wiesthaler gewählt. 3. Punkt: Freie Anträge. Als solcher wird die be-

vorstehende Gemeinderatswahl in die Debatte gezogen. In erster Linie ergreift Herr Girstmahr das Wort und sagt, daß in kürzester Zeit eine allgemeine Wählerversammlung stattfinden wird; es ist notwendig, daß auch im Gemeinderate die Gastwirte entsprechend vertreten sein sollen, macht daher heute schon aufmerksam, bei der Wählerversammlung sehr zahlreich zu erscheinen und ihre Kandidaten namhaft zu machen. Gleichzeitig stellt der Redner an Herrn Sauer das Ersuchen, seine in der „Marburger Zeitung“ eingeschaltete Erklärung, daß er eine Wiederwahl nicht mehr annehme, zurückzuziehen und sich wieder als Wahlwerber aufstellen zu lassen; Herr Sauer erklärt, diesem Wunsche zu entsprechen und stellt gleichzeitig den Antrag, noch einen zweiten Gastwirt als Wahlwerber namhaft zu machen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und der Ausschuß der Genossenschaft mit der Namhaftmachung des zweiten Wahlwerbers betraut. Ein weiterer Antrag des Herrn Koschanz geht dahin, daß für die Zukunft schon bei der Jahresversammlung der Genossenschaft die Delegierten zur Besichtigung von auswärtigen Veranstaltungen, so z. B. Gastwirtetagen u. dgl., gewählt werden sollten, welcher Antrag auch angenommen wird. Nachdem kein weiterer Antrag eingebracht wird, dankt der Vorsitzende Herr Sauer für das zahlreiche Erscheinen und schließt die Versammlung.

Evangelischer Gottesdienst wird im Pfarrsprengel Marburg in diesem Monat abgehalten: Sonntag, den 11. d. in Marburg um 10 Uhr, um 11 Uhr für Kinder (Pommer); in Pettau um 4 Uhr, in Mahrenberg um 5 Uhr; Sonntag, den 18. in Marburg um 10 Uhr, um 11 Uhr für Kinder, in Leibnitz um 10 Uhr; Sonntag, den 25. in Marburg um 10 Uhr, um 11 Uhr für Kinder (Woschenhofer), in Pettau um 10 Uhr, in Mahrenberg um 5 Uhr, in Windisch-Feistritz um 5 Uhr.

„Streiflichter“. Das zweite Heft dieser politisch-satirischen Monatschrift ist soeben erschienen und enthält folgende Beiträge: Streiflichter. Blicke. Wovon das Herz voll ist. Ein interessanter Fall von Schlafkrankheit. Der Dampfplauderer. Das ist nicht schön. Der schwarze Ehebruch. Zur Brückenfrage. Der Papst und der Nationalitätenstreit. Neue Enthüllungen über Bismarck. Es sind durchwegs Originalbeiträge und ist daher der Preis dieses Heftes (20 Heller) gewiß nicht zu teuer. Erhältlich sind die „Streiflichter“ in den meisten Tabaktrafiken, Zeitungsverkäufeln und in unserem Verlag, Postgasse 4.

Vereinsversammlung des Deutschen Handwerkervereines. Montag, den 5. d. fand im Hofsalon des „Hotel Mohr“ eine sehr zahlreich besuchte Vereinsversammlung statt, an welcher auch Mitglieder des Deutschen Vereines und die Genossenschaftsvorstände und Ausschüsse teilnahmen. Herr Obmann Kral eröffnet die Versammlung, begrüßt die Anwesenden, besonders die Herren Dr. Lorber, G.-M. Dir. Schmid und die Genossenschaftsvorstände und bespricht anschließend die Aufstellung von Kandidaten, die der Deutsche Handwerkerverein den Anwesenden zum Vorschlag bringen will. Er preist in erster Linie die Verdienste unseres allverehrten Herrn Bürgermeisters, für welchen der Handwerkerverein selbstredend bei der Neuwahl voll und ganz eintritt, und nennt sodann die fünf aufzustellenden Kandidaten, die Herren Franz Neger, Josef Wurzer, Franz Kral, Paul Heritschko und Karl Gassared. Herr Friedrigger stellt den Antrag, daß der Deutsche Handwerkerverein für die Herren Dr. Schmiderer und Lehrer Gassared, die ohnehin vom allgemeinen deutschen Wahlausschusse aufgestellt werden, eintreten soll, aber außer diesen Herren seine 5 Kandidaten aufstelle. Es wurde nun zur Wechselrede und Abstimmung über jeden einzelnen der fünf Kandidaten geschritten und nachstehende fünf Herren als Kandidaten für den nächsten Gemeinderat aufgestellt: die Gemeinderäte Herren Franz Neger, Paul Heritschko, Jos. Wurzer und Franz Kral zur Wiederwahl und Baumeister Fritz Friedrigger (neu). In der Wechselrede bespricht Herr Handelskammerrat Zollenstein die Tätigkeit des Herrn Kral und empfiehlt seine Wiederwahl, ebenso Herr Kurzmänn. Die Kandidatur des Herrn Baumeisters Friedrigger befürworten die Herren Heritschko und Polegeg. Herr Obmann Kral ersucht nun alle Anwesenden, sie möchten nicht nur allein, sondern auch alle Bekannten und Freunde ersuchen, recht rege an der Wahl teilzunehmen. Die fünf aufgestellten Kandidaten werden zur Einteilung in die drei Wahlkörper dem großen Wahlausschusse bekanntgegeben werden. Er wider-

legt die Ansicht des Herrn Kurzmann, daß alle fünf Kandidaten im 3. Wahlkörper aufgestellt werden sollen. Zum zweiten Punkt „Freie Anträge“ stellt Herr Fornara den Antrag, daß die Genossenschaftsvorstände die ersten Preise ihrer Mitglieder resp. deren Lehrlinge, welche nach Graz zur Zentral-Lehrlingsarbeitenausstellung gefendet werden sollen, einsammeln möchten und daß diese Gegenstände sodann baldigst Herrn Dadiou übergeben werden sollen, damit sie alle zusammen nach Graz geschickt werden sollen. Herr Zollenstein bringt dem Arbeitsausschusse der verflorenen Lehrlingsarbeitenausstellung, besonders den Herren Kral und Dadiou ein Heil. (Allgemeine Zustimmung.) Herr Dr. Vorber d. J. dankt für die Einladung als Obmann des Deutschen Vereines und hofft, daß beide deutsche Vereine so wie bisher auch in Zukunft Hand in Hand gehen werden, denn beider Bestrebungen sind dieselben und es soll erhalten und gekräftigt werden das deutsche Handwerk, das deutsche Gewerbe. Es handelt sich heuer um die Betätigung unseres ohnehin so arg zugestutzten politischen Rechtes, des Wahlrechtes und gerade heuer handelt es sich darum, daß alles daran gesetzt wird, daß nicht nur im dritten, sondern auch in den beiden anderen Wahlkörpern eine recht rege Wahlbeteiligung im Sinne der Beschlüsse des allgemeinen deutschen Wahlausschusses stattfindet. Redner betont nochmals die Brüdergemeinschaft mit dem deutschen Handwerkervereine und wünscht demselben Blühen und Gedeihen. Herr Kral bespricht hierauf das deutsche Handwerk, bemerkt nebenbei, daß er auch den Marburger Gewerbeverein geladen hat und bedauert es, daß von diesem Vereine kein Vertreter erschienen ist, denn auch mit diesem deutschen Vereine will der Deutsche Handwerkerverein gerne Hand in Hand gehen. Herr Cassarec begrüßt die Tätigkeit des Handwerkervereines und auch die Art der Aufstellung der Kandidaten. Er hält sodann eine beifällig aufgenommene Rede, bespricht die fortwährende Teuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel und wird als ehrlicher Vertreter stets dafür eintreten, daß von Grund auf bessere Lebensbedingungen geschaffen werden. Herr Obmann Kral dankt dem Herrn Redner und verspricht, alles daransetzen zu wollen, daß Herr Cassarec gewählt werde. Auch Herr Zollenstein bespricht die fortwährende Teuerung. So seien zum Beispiel die Lederpreise um 25 bis 40 Prozent gestiegen. Nachdem noch Herr Fornara alle jene, die nicht Mitglieder sind, einladet, dem deutschen Handwerkerverein als unterstützende Mitglieder beizutreten, schloß Herr Obmann Kral die Versammlung.

Der deutsche Volksrat für Untersteier hielt vorgestern nachmittags im Kasino eine Vollversammlung aller Vertrauensmänner ab. Der Vorsitzende, Obmann Rechtsanwalt Dr. Delpin aus Friedau, begrüßte die aus ganz Untersteier erschienenen Vertrauensmänner, insbesondere den Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Wastian, die Landtagsabgeordneten Drnig, Lenko und Stiger, den Bürgermeister Dr. Schmiderer und trug hierauf das Grundgesetz für den Volksrat nebst Organisationsbericht vor. An der Wechselrede, die sich darüber entspann, beteiligten sich die Herren Dr. Schwarz, Cassarec, Dr. Jesenko, Abg. Wastian, Direktor Schmid, Dr. Delpin, Aistrich, Dr. Vorber d. J., Dr. Marvlag (Züfser) und Voller. Hierauf wurden das Grundgesetz und der Organisationsbericht mit geringen Abänderungen einstimmig zum Beschlusse erhoben. Die alljährliche Versammlung des großen Volksrates wurde auf den zweiten Sonntag im Februar jeden Jahres festgesetzt. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, „Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der Gebärungskosten“, sprachen außer dem Berichterstatter Dr. Delpin u. a. noch Herr Aistrich, die Abg. Wastian und Stiger. Hrafnig, die vorgeschlagenen Besteuerungsanträge, sowie der Antrag auf Errichtung einer Volksratskanzlei fanden einhellige Annahme. Über die Stellungnahme zu dem deutschfreundlichen Blatte „Stajerc“ berichtete Dr. v. Blachly. An der Debatte beteiligten sich die Herren Abg. Wastian, Findeisen, Dr. Ambroschitsch, Dr. Jesenko, Kralik, Zahn und Drnig. Unter „Allfälliges“ wurde noch eine Reihe von wichtigen Angelegenheiten der Mittel- und sonstigen Schulen zur Sprache gebracht. Abg. Wastian feierte nach Erledigung

der Tagesordnung die unermüdlische vorbildliche Tätigkeit des Herrn Dr. Delpin und forderte alle Anwesenden auf, in dessen Fußstapfen zu treten. (Stürmische Zustimmung und allseitige Heil Doktor Delpin-Rufe.) Dr. Delpin dankte tief und versprach nach wie vor sein Können einzusetzen für die Sache unseres bedrängten deutschen Volkes. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen.

Sektion Marburg des D. und S. Alpenvereines. Mittwoch, den 7. November 1906, abends 8 Uhr findet im Kasino 1. Stock eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einläufe. 2. Bericht des Herrn Ing. Slavatschek über die Generalversammlung in Leipzig. Gäste sind bei den Sektionsversammlungen stets willkommen. Die geehrten Sektionsmitglieder werden freundlichst ersucht, ihre im heurigen Jahre gemachten Reisen und Touren der Sektionsleitung bekannt geben zu wollen.

Überstellt. Am 3. November 1906 um 8 Uhr abends geriet der im Jahre 1876 in Marburg geborene, nach Rogeiz, Bezirk Marburg zuständige, ledige, Berggasse 5 wohnhafte Wagent Paul Wabitsch mit seiner im gleichen Hause gemeinschaftlich wohnenden Stiefmutter Elisabeth Wabitsch und seinem Vater Paul Wabitsch in Streit. Paul Wabitsch, welcher etwas angeheitert war, brachte sich mit einem Rasirmesser aus Zorn über die fortwährenden Zwistigkeiten am linken Unterarm eine tiefe bis an die Knochen gehende Schnittwunde bei. Nachdem derselbe der Gefahr ausgehakt war, auszubluten, wurde er nach Anlegung eines Notverbandes in das allgemeine Krankenhaus übergeben. Am 4. November 1906 wurde der im Jahre 1842 in Gonobitz geborene und dahin zuständige Armenbeteile Franz Dobnik von seiner Heimatsgemeinde mittelst Bahn hieher geschickt, um das hiesige allgemeine Krankenhaus aufzusuchen. Nachdem derselbe jedoch ganz entkräftet war und sehr stark geschwollene Füße hatte, konnte er in der Tegetthofstraße nicht weiter und mußte daher mittelst Kriegers in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Gefunden. Auf einer alten Bank auf dem Kalvarienberge wurde ein altes Buch gefunden. Gegen Angabe des Titels ist dasselbe kostenlos in der Verwaltung des Blattes zu beheben.

Säbelhelden. In der Nacht zum 5. d. kam es in Nowak's Gasthaus in der Triesterstraße zwischen Dragonern des 4. Dragonerregimentes und Zivilisten zu einem Streite, welcher in Tätlichkeiten ausartete und üble Folgen nach sich zog. Der als Käufer bekannte Franz Holzknecht aus Rothwein warf einen der streitenden Dragoner zu Boden. Da nur vier Dragoner anwesend waren, zogen sie es vor, das Gasthaus zu verlassen und gingen gegen die Kavalleriekaserne, wurden aber von den Zivilisten verfolgt und mit Steinen beworfen. Deshalb gingen die Dragoner später in das genannte Gasthaus zurück, fanden den Franz Holzknecht im Hofe, fielen über ihn her und mißhandelten ihn mit den Säbeln derart, daß Holzknecht mit schweren Verletzungen an beiden Unterarmen in das Spital gebracht werden mußte. Die Zivilisten flüchteten sodann vor den Dragonern und wurden von diesen verfolgt. Mittlerweile sperrte der Wirt sein Gasthaus. Als die Dragoner, zurückkehrt, dasselbe verschlossen fanden, zertrümmerten sie mit den Säbeln in böshafter Weise zwölf Fensterscheiben. Ein Post-

amtsdiener, der mit seiner Frau nachhause ging, wurde von den übermütigen und rauschhaften Dragonern, unter welchen sich auch ein Unteroffizier befand, angehalten und bedroht, so daß er mit seiner Frau flüchten mußte.

Selbstmord. Der in Gills stationierte Kanzelexpedient der Südbahn Karl Wilfling, dessen Frau in der Herrengasse eine Trafik besitzt, hat sich am Morgen des Samstag um 8 Uhr im Zustande momentaner Geistesverwirrung in die Samn gestürzt. Herr Wilfling ward von seiner 16jährigen Stieftochter Anna Koroschek in die Kanzlei begleitet. Auf dem Wege dahin äußerte er den Wunsch, die hochgehende Samn besichtigen zu wollen und führte diese Absicht auch aus, indem er sich an jene Stelle begab, wo die Wogleina in die Samn mündet. Dort stürzte er sich plötzlich, nachdem er sich rasch des Überziehers entledigt hatte, in die Fluten und erkrank vor den Augen der entsetzten Stieftochter, die sofort um Hilfe eilte, jedoch zu spät kam. Wie wir erfahren, hat Herr Wilfling kurz zuvor die Absicht geäußert, seinem Leben ein Ende zu setzen, auch hat er schon vor fünf Jahren einmal Hand an sich gelegt, und zwar wollte er damals durch Erhängen aus dem Leben scheiden.

Schaubühne.

Donnerstag abends, den 2. d. ging Anzengruber's köstliche Bauernkomödie „Die Kreuzelschreiber“ über die Bretter unserer Bühne. Es hat sich dabei gezeigt, daß die freirechtliche Tendenz des Stückes auch heute noch freudige Zustimmung findet und daß also von einem Veralten von Anzengruber's Geisteswelt noch lange keine Rede ist. Um die durchschnittlich ganz gelungene Darstellung besonders verdient machte sich Herr Weninger, der überhaupt zu den besten Kräften unseres heurigen Ensembles gezählt werden muß. Er gab die Rolle des Steinklopferhans mit all der gemütsinnigen Heiterkeit, die in derselben liegt und eine Menge kleiner, dem Volke prächtig abgelauchter Züge in Haltung, Gesichtsausdruck und Gebärde gaben echt volkstümliche Charakteristik. Auch der Gelbhofbauer des Herrn Lanzer stellte zufrieden, und Herr Richter in der Rolle des alten Brenninger bewitz wie immer, daß er über jene Töne verfügt, die ins Herz greifen. Die übrigen männlichen Rollen schienen uns aber etwas zu sehr ins Karikaturistische hinübergezogen und weniger wäre hier entschieden mehr gewesen. Auch die Frauenrollen konnten uns nicht ganz zufriedenstellen. Die Gelbhofbauernin des Fräulein Sustrovits war allzusehr Salonbauernin, um in das Milieu der Komödie zu passen; auch beherrscht sie den Dialekt nicht. Immerhin aber dürfen wir trotz dieser Mängel mit der Aufführung zufrieden sein. I. n.

Das ist nun aber nicht mehr auszuhalten!

Der Husten erschöpft meine Kraft, ich kann kaum einen Ton reden und die Schluckbeschwerden lassen nicht nach. Ins Bett kann ich mich nicht legen, denn ich habe keine Zeit; was soll ich bloß tun, damit es endlich wieder besser wird? — Faßt echte Sodener Mineral-Pastillen kaufen und nach Vorschrift benutzen! Das ist der beste Rat, der Ihnen gegeben werden kann und Sie sollen sehen, wie prompt die kleinen Dinger wirken. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist überall erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 29. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 4. November 1906.

Tag	Luftdruck - Tag und Nacht (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	738.9	1.1	7.4	5.7	4.7	7.9	9.0	1.1	-2.1	6	84	—	
Dienstag	737.6	3.6	6.2	5.2	5.0	6.8	10.1	2.7	0.1	10	93	5.5	abends Regen
Mittwoch	732.6	5.6	7.5	7.1	6.7	7.6	9.1	5.3	4.0	10	97	13.0	" "
Donnerst.	728.2	7.6	9.0	9.2	8.6	10.1	10.2	7.0	6.4	9	94	14.8	tagsüber Regen
Freitag	730.2	4.9	13.1	6.0	8.0	14.6	18.8	4.8	1.5	7	86	—	
Samstag	731.0	9.3	14.0	9.9	11.1	14.0	16.0	4.8	1.5	8	85	17.0	abends Regen
Sonntag	731.6	8.8	15.1	6.0	10.0	15.0	17.4	6.0	2.0	5	83	—	

Die rationelle Ernährung gesunder Kinder bedingt eine Nahrung, welche der Muttermilch möglichst ähnlich ist. Eine solche Nahrung bietet dem auch die Kuhmilch im Magen des Kindes feinstockig, der Muttermilch ähnlich, gerinnen und dadurch leichter verdaulich macht und endlich den Nährwert der Kuhmilch durch seine Eiweiß- und Mineralstoffe noch erhöht. Die mit Kuhmilch und Kuhmilch ernährten Kinder gedeihen daher auch wie Brustkinder, sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung und normale Zunahme des Körpergewichtes.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt die

Baumschule von G. Ade

in Ehrenhausen (Steiermark)

Apfel- und Birnen-Halbstämme und Zwergbäume, Kirschens-Hochstämme, Zwetschken-, Pflaumen-, Reineclauden-Hoch- und Halbstämme, Aprikosen, Pfirsiche, Rosen etc. in Prima-Qualität zu mäßigen Preisen.

Preisliste auf Verlangen. 3450

Letzte Woche. Ziehung unwiderruflich. 10. November 1908

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen **30.000** Kronen

sowie II. 5000 K und III. 1000 K wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabak-Trafiken.

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich Wien, I. Schottenring 11 (im Polizei-Direktionsgebäude).

St. Petersburger Galoschen

und

Schneeschuhe

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Rosa Czerny's Damenmode-Salon

befindet sich ab 3. d. Schillerstraße 6, 2. Stock. 3463

Billig zu verkaufen.

ein einfaches hartes Bett, ein Tafelbett und ein Christusbild. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3479



Weingeist nebst Zuthaten zur Selbstbereitung von **Cognac, Likör etc.** sehr billig bei: **Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrngasse** RECEIPT GRATIS!

Solo-Gesang-Unterricht

erteilt Frau **Johanna Rosensteiner** ehem. Schülerin des Pariser Konservatoriums. Anmeldungen Mittwoch und Samstag nachmittags Bürgerstraße 8, 1. St. 3001

Ein großes **Magazin** ist zu vermieten, wäre auch als Werkstätte zu verwenden. Anzusage. Wellingerstraße 61. 3436



Alle **APPARATE** zur **Krankenpflege**. **Verbandstoffe** in guter **QUALITÄT** zu **soliden Preisen**. **Adler-Drog. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse.**

Geschäftslokal

mit anstoßender Wohnung, für jedes Geschäft oder für Kanzlei geeignet, sofort zu vermieten. Anfrage Kanzlei, Reiserstraße 6.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, schöne Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, geräumige Küche, großer Gemüsegarten, großer Hof, sowie sonstiges Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reiserstraße 23. 3082

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3. 3086

Braves 3481

Stubenmädchen

wird gesucht. Vorzustellen Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Zu kaufen gesucht

ein Betteinfaß und ein Eisenbett samt Einfaß. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Ein preiswürdiger Sattlerwagen

wegen Platzmangel verkäuflich. Mühlgasse 15. 3419

Fenchel-Honig

in Flaschen zu 60 h gegen Verschleimung, Husten u. Heiserkeit ist in seiner Wirkung noch nie übertriften worden. Erfolg garantiert. Nur erhältlich in der Drogerie von **Max Wolfram, Marburg.**

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Anfrage Theatergasse 19, Greislerei.

Alteisen

Messing, Kupfer, Zinn, Zint zahlt am besten **M. Riegler, Flößergasse 6.** 1070

Zwei Mädchen

für Alles werden aufgenommen in der Kaiserngasse 16.

Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör in der Malteberggasse 13, Mellinger, zu vermieten. 3456

+ Dank! +

Seit fünf Jahren stellte sich bei mir Gelenkrheumatismus, sowie allgemeine nervöse Schwäche ein; sehr heftige Kopfschmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes, gänzliche Appetitlosigkeit, große Müdigkeit und Mattigkeit machten mir das Leben schwer. Auf Empfehlung einer Heilkunde wandte ich mich schriftlich an Herrn **M. Pfister** in Dresden, Ostallee 2 und habe nun die Freude, für völlige Heilung meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu können, nachdem alle anderen Versuche vergeblich waren. **Marie Obermeier**, per Adresse Frau Schmiedemeister Brunmeier in Ostering bei Vinz, D.-Ost. 3438

Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zugänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Ausgabe zu einem billigen Ausnahmungspreise als Prämie anzubieten:

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß Lexikon-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten **Rudolf von Gottschall.**

Bestellungen nach Auswärts gegen Einsendung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand verläume

sich durch umgehende Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Vorzugspreis

5

Kronen.

Grillparzers sämtliche Werke

Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschall.**
2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, uns mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von Rud. von Gottschall, bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzerschen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassig zu bezeichnen; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Diese Ausgabe ist für ganz Untersteiermark zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

12 Stück weingrüne Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfisterer, Burggasse 4. 2697

Wohnung

im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei Thomas Göth.

Souterrain-

WOHNUNG

südliche Lage, Zimmer und Küche, großer Gemüsegarten und großer Hof, sowie fam. Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reiser-gasse 23. 3083

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theater-gasse 15. 966

Mädchen

für Alles

wird von kinderlosem Ehepaar am Lande sofort aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 3391

Hausierer-Agenten

werden gegn hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Schönes Zimmer

gassen- u. sonnseitig, möbliert, im 2. Stock, Kaiserstraße 4.

Fleischbauerei und Selcherei

in Marburg, Herrengasse 28 ist f. Haus unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäft hat großen Kundenkreis, ist teilweise mit ganz neuen Maschinen und einem Gpferbekräft. Gasmotor vorzüglich eingerichtet; auch sind im Hause ein Eiskeller u. mehrere Arbeitslokale vorhanden. Vermittler ausgeschlossen. 3058

Kleine Kunstmühle

mit beständigem Quellenwasser, 6 Koch Grund, 3 bis 4 Kühe, Milch-wirtschaft, eine Stunde Umgebung Graz, 1/2 Stunde zur Elektrischen, sehr geeignet für junges Ehepaar, sofort verkäuflich. Kovačič, Neustift 60, Post Andritz bei Graz.

Stockhofes 3446

Zinshaus

Lappeinerplatz 9, ist wegen Domizilwechsel zu verkaufen. Anfrage bei der Hausmeisterin.

Kommis

Eisenhändler, der slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. Gesl. Offerte unter „Eisenhändler“ an Wm. d. Bl.

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Kühner.

Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstraße 8, 1. Stock.

Zu vermieten

ein Gewölbe samt Einrichtung. Triesterstraße 3. 3398

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Schöne

Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasser-kreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegethoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Zu vermieten

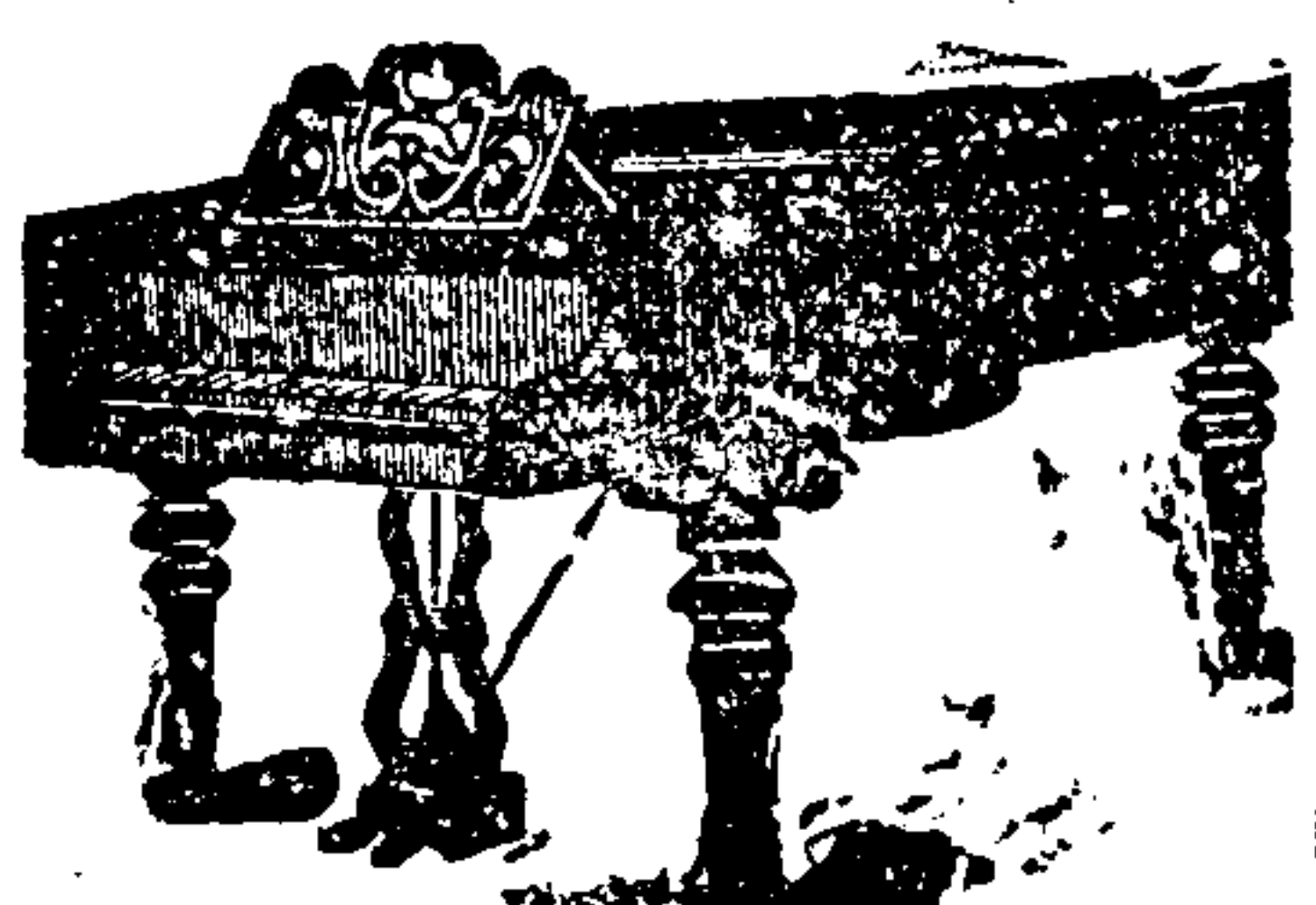
eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschet. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

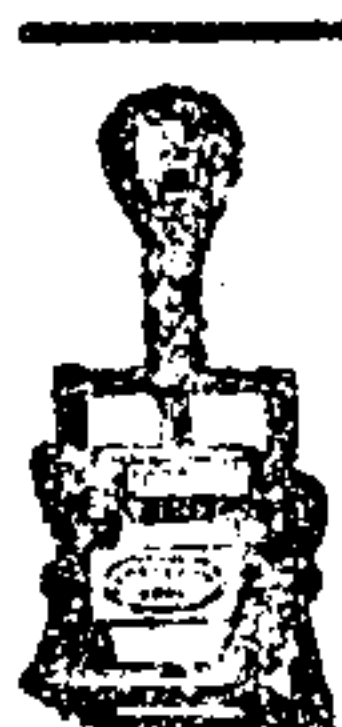
Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhoft, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Plokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-stücke, zc. zc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

3 Stück 18 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ohne Mühe

Ist doch das Rum machen und die Herstellung von feinen Tafellikören heutzutage. Man hole sich aus der Drogerie des Max Wolfram Weingeist und die dazu gehörigen Essenzen und Rum oder Liköre sind fertig.

!Hachee!

((Fleischpasteten))

jeden Sonntag und Feiertag empfiehlt 3292

Johann Pelikan, Konditor Herrengasse 25.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stock zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des R. Wolf, Herrengasse. 2950

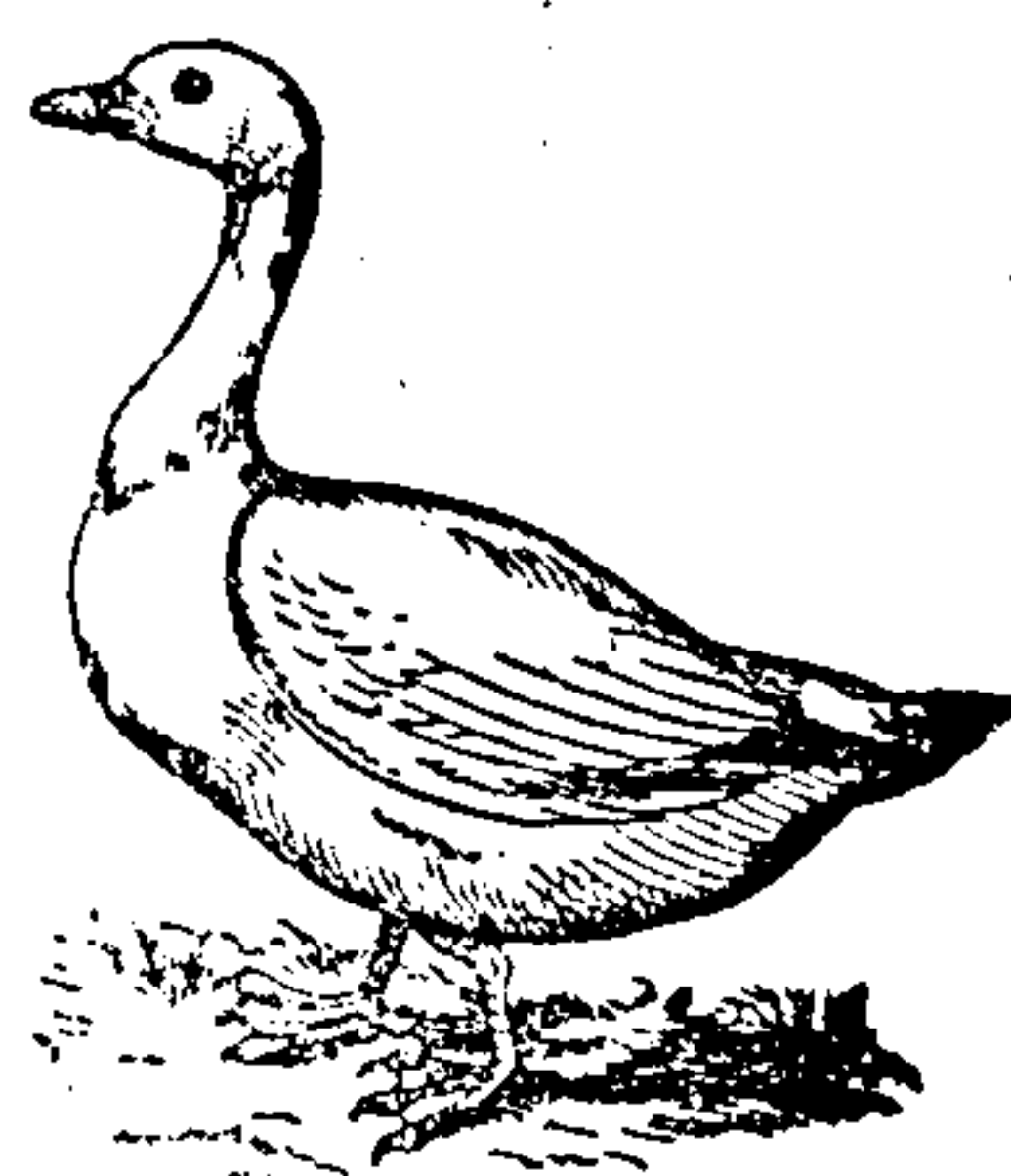
Möbl. Zimmer

Preis 8 fl. Josefsgasse 5, 1. Stock.

Ein schönes 3169

Zimmer

Küche samt Zugehör zu ver-geben. Volksgartenstraße 42.



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Graue Entenfedern . 0-95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1-30
- Graue bessere Schleißfedern . 1-65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten 2-60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2-60
- Rein weiße Schleißfedern 3-50
- Hochf. weiße leichte Federn 4-—
- Halbdaunen, rein, weiß 5-—
- 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4-50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6-50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7-80

bei A. Grunischek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3387

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.



Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Violinen, Zithern etc.

sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer

Instrumentenmacher

(Schüler der Graslitzer Musikfachschule)

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen, Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche zc für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Vitouff, Peters, Steingräber, Universal-Edition.

Billigste Zither-Alben.



Musgrave's Original Jrische Oefen.

Beste und sparsamste Dauerbrandöfen

Grossart. Heizkraft! Feinste Regulierung! Preisliste gratis. 3255

Chr. Garms, Bodenbach

Fabrik eiserner Ofen. — Niederlage bei Roman Pachner's Nachfolger, Marburg.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang sowie für Violin und Klavier. 2833

Elegantes Zinshaus in Marburg

unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5. 3432

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg

ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5- 2-50 1-— (ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6- 3- 1-25 (RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8- 4- 1-60 (FEINST SOUCHONG mit Blüten) von bester, sorgfältigster Auswahl

KAISERTHEE K 10- 5- 2-— hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Übersiedlungs-Anzeige.

Wir geben hiemit unseren hochverehrten Kunden sowie der ganzen Bewohnerschaft von Graz und Umgebung bekannt, daß sich unsere

3473

Kürschnerei und Pelzwarenhandlung

von heute ab in unserem eigenen Hause

Graz, Sporgasse 5, gegenüber dem Luegg

befindet, und laden gleichzeitig zur Besichtigung unseres reichsortierten Lagers ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

A. Veres Nachfolger J. & E. Mangold.



3193 Frisch eingelangt!

Hollharinge, Ostsee- und Kräuterharinge, Anchovis, Russen, Rheinlachs geräuchert. Stoder-, Eidamer-, Schwarzenberger- und Ziegel-Käse. Hochfeine Aufschnittwürste und hochprima Prager- und Westphäler-Schinken, Engl. Frühstücksspeck, Leberkäse, Gorgonzola, Roquefort, hochfeine Teabutter, echte Krainerwürste und Tiroler Landjäger, feinste ungar. Salami. Muschank von Original-Pilsner und dem vorzüglichen Göher Märzenbier

in den Frühstückstuben.

Franz Schutschef, I. steierm. Delikatessenhandlung

Marburg, Herrngasse Nr. 5.

Marburger Gewerbeverein.

Einladung

zu der Donnerstag, den 8. November 1906 abends 8 Uhr im unteren Kasinoaale stattfindenden

Vereins-Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen.
2. Freie Anträge.

Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

der Ausschuß.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Unterwehsteine, Sichelhefte, Bergamoswehsteine, Spezialität: Schleifsteine für Scheeren- und Französl. Sternwehsteine, Wehsteinkümpfe, Messerschleifer.

Raimund Huber

Spezialgeschäft für Schleif- und Abziehsteine, Polierartikel, Wien, V/2 Schönbrunnerstraße 122. 3477

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 3459

Hauschneiderin

wird für sofort gesucht.Adr. in der Verw. d. Bl. 3461

Zu vermieten

im Ludwighof

Wohnungen: 1. Stock 4 Zimmer sogleich; 6 Zimmer per 1. Jänner 1907; 3. Stock 5 Zimmer sogleich, alle mit Dienstboten- und Badezimmer; Geschäftslotal per 1. Jänner 1907. Anfragen Ludwig Franz & Söhne, Styriamühle. 3464

Birnen

Spätherbst u. Winter, sind abzugeben zu 20 u. 22 kr. per Kilo. Obst- und Weingut „Picardie“, Weinbaugasse 10. 3466

Kassierin,

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird per sofort gesucht. Off. an die Verw. d. Bl. 3470

Zu verkaufen

Kästen, Betten, Stellagen, Tisch, Sessel und andere Einrichtungsgegenstände sind billig zu verkaufen bei Alois Frisch, Tegetthofstr. 44.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche s. Zugehör, Balkon ist um 24 Kr. Monatszins sofort zu vermieten. Brunnndorf, Bezirksstraße 33. 3476

Zum Einholen und Austragen von

Wäsche

wird ein verlässlicher, ortskundiger Bursche von anständigen Eltern gesucht. Offerte mit Angabe des Alters und Lohnansprüchen unter „Wäscherei“ an Verw. d. Bl. 3468

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protokol. Firma in Budapest, Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 3112

Sauerkraut

und 3409

saure Rüben

täglich zu haben bei F. Murko, Spezereigeschäft, Mellingerstraße 24.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Krallt Postgasse 4.

wirken K. Wolfs

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

sicherstes Mittel gegen Saiserkheit, Verschleimung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschek L., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Ziegler W., Mhdllil W.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz. Salbenhofen: Krefnig Johann, Schuligoj Joh. Unter-Drauburg: Popolnig Anton. Mured: Leber Johann. Radkersburg: Prettnner Rudolf.

Handlungs- 3469

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei M. Pinter, Spezerei- u. Manufakturwarenhandlung Wind-Feistritz.

Kadetten-

Parade - Uniform

unterer Jahrgang, billig verkäuflich. Vangergasse 5, 1. Stock. 3478

Ein einfacher 3467

Schlafdivan

ist zu verkaufen. Anzusehen v. 2-5 Uhr Parkstraße 12, 1. Stock rechts.

Fräulein

aus besserer Familie, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht als Verkäuferin od. Kassierin baldigt unterzukommen. Gest. Zuschriften unter N. B. Bismarckstraße 16. 1. Stock links. Dasselbst auch elegante Herrenkleider billigst zu verkaufen. 3468

Von allen mitgebrachten Stoffresten werden

Krawatten

in allen Fassonen schnell und billig angefertigt. Alte Krawatten werden gerichtet u. gepuht. Weber, Burggasse 22. 3462

Neuheiten in GUMMIWAREN
Sind eingetroffen bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg

größtes u. bestsortiertes Lager in Herren- u. Damen-Trikot - Unterwäsche.

Niederlage von

Dr. G. Jaegers Normalwäsche

Verkauf nach Fabriks-Preisurant.

Herren-Hemden
Herren-Leibchen
Herren-Hosen
Herren-Socken
Leibbinden
Kniewärmer

Damen-Hemden
Damen-Leibchen
Damen-Hosen
Damen-Strümpfe
Damen-Untertaillen
Kinderanzüge

Sämtl. Artikel lagernd in allen Preislagen.